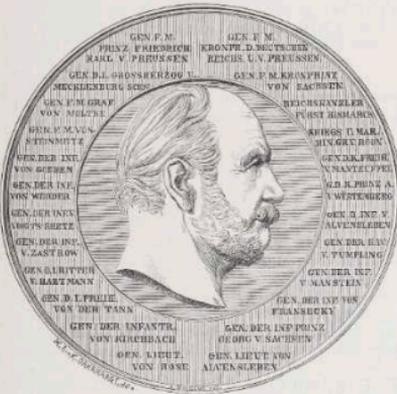


Die Sieges-Medaille für den Feldzug 1870/1871 in Frankreich.



Nach dem Beispiele der für den Feldzug 1866 geprägten Sieges- und Erinnerungs-Medaille, welche im Jahre 1869 von Seiner Majestät dem Könige Allenhöchstdieselbst in 14 goldenen, 100 silbernen und 100 kupferbronzierten Exemplaren zur Anerkennung und Erinnerung an diejenigen Männer vertheilt wurde, welche sich in jener Zeit besonders verdient gemacht, befahl des Kaisers und Königs Wilhelm Majestät unmittelbar nach Beendigung des Feldzuges 1870/1871 die Prägung einer »Sieges-Medaille« in ähnlicher Art, wie die für 1866 verliehene, und in eben dargestellter Größe und Form.

In Folge dieses, schon einige Tage nach der Rückkehr des Kaisers aus Frankreich an die königliche Münze erlassenen Befehles, in welchem besonders hervorgehoben wurde, daß die Namen der Personen, welche diese Medaille verliehen erhalten sollten, sowie das eiserne Kreuz und die Jahreszahlen 1870/1871 auf derselben geprägt angebracht werden müßten, erließ der Finanz-Minister Campa-haufen, zu dessen Reford die königliche Münze gehört, unterm 28. April Zeichnungen und Vorschläge für die Verfertigung einer solchen Sieges-Medaille beim Kaiser ein, und heißt es in dem Begleitschreiben:

»Lit. A zeigt das loybeerbekränzte (dieses Wort ist von der Hand Sr. Majestät durchstrichen worden) Bildniß des Kaisers, umgeben von 8 Bildnissen der hervorragendsten Feldherren und Staatsmänner, zwischen welchen zwei oder auch drei Namen der übrigen Feldherren angebracht werden können. Doch läßt sich wegen der vielen Namen die Größe der Medaille für 1866 nicht beibehalten.

Lit. B zeigt eine von dem Professor Große in Dresden entwerfene, mit einem Eichenkranz geschmückte Germania zwischen den Göttinnen des Sieges und des Friedens, in der Exergue aber das Eiserne Kreuz und die Zahl 1870/1871.

Zugleich wurde die unterthönigste Bitte ausgesprochen, Seine Majestät möge die Gnade haben, die Namen derjenigen 8 Verlenen sich schon zu bestimmen, deren Bildniß auf der Medaille angebracht werden solle.

Sinnfächlich der Kopfen wurde ein Exemplar in Gold auf	406 Thlr.,
in Silber auf	22 „ 18 Sgr. 6 Pf.
und in bronzierten Kupfer auf	2 „ 22 „ 9 „
für Zerst., Dreh- und Härte-Arbeit	148 „ 7 „ 6 „

das Sonorar für den Medailleur auf 300 Friedrichsd'or = 1700 „

angefschlagten, wonach die Kosten für 20 goldene, 100 silberne und 100 kupferbronzierte Medaillen sich auf 12 bis 13000 Thaler belaufen haben würden.

Schon wenige Tage darauf wurde das Sonorar für den Medailleur mit 1700 Thlr. angewiesen.

Schon vor der Eingabe des Finanz-Ministers hatte Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz von der Urbstift Seines Kaiserlichen Vaters, und daß hofür bereit ein bestimmter Medailleur in Aussicht genommen, gehört und wendete sich am 19. April an das — mit Einsetzung der Anwesenheit beauftragte — Militär-Kabinet mit dem Vorschlage, beim Vertrage an das Verfahren zu erinnern, welches in der letzten Zeit bei den in Brüssel und Paris erschienenen Medaillen angewendet worden sei, nämlich erst einen Maler mit dem Entwurfe des Medaillenbildes, dann einen Bildhauer ersten Ranges mit dem Modelliren desselben zu beauftragen und dann erst den Medailleur seine Arbeit beginnen zu lassen.